

Ehrung für Rittersdorf, aber Widerstand bleibt

Trotz Auszeichnung als „Energie-Kommune“ ist Rittersdorf gegen mehr Windräder



Zur Eröffnung des Solarparks in Rittersdorf war das Verhältnis noch in Butter. Foto: Bernd Rödger

Rittersdorf. Die Agentur für Erneuerbare Energien zeichnet die 250-Einwohner-Gemeinde Rittersdorf als Energie-Kommune des Monats aus. „Die Rittersdorfer produzieren nicht nur Ökostrom, sondern verbrauchen diesen auch vor Ort“, begründete Nils Boenigk, stellvertretender Geschäftsführer der Agentur für Erneuerbare Energien. „Ökostrom dort zu verbrauchen, wo er erzeugt wird, kann zu Entlastungen beim Netzausbau und bei der EEG-Umlage führen.“

Die Mitglieder der Energiegenossenschaft Rittersdorf haben 2013 auf der ehemaligen Mülldeponie einen Bürgersolarpark errichtet. Die Gemeinde unterstützte das, ist aber nur mit wenigen Bürgern selbst beteiligt. Aber Rittersdorf ist Namensgeber und Sitz der Genossenschaft. 17 100 Module mit einer Leistung von insgesamt 1,5 Megawatt liefern Strom. Und der Stromhändler integriert 25 Prozent Sonnenstrom aus Rittersdorf in seinen Regionalstromtarif. Diese Kooperation läuft noch bis Ende 2015. Nachfolger soll ein regionales Stromprodukt der Thüringer Ökostromanbieter aus hiesigen Anlagen werden.

Allerdings: Rittersdorf will nicht jeden Ökostrom. Von den Belästigungen durch den Windpark Treppendorf sind die Bürger enttäuscht. Gegen mehr Windenergieanlagen auf der Hochebene gibt es eine Bürgerinitiative und einen Gemeinderatsbeschluss. Das neue Öko-Stromprodukt würde aber nicht zwischen Solar- und Windstrom unterscheiden. Dennoch soll Strom aus dem Solarpark im Laufe des Jahres 2016 über den Tarif vertrieben werden.

TA / 01.12.15